

Jesus Christus, unser Zufluchtsort

Predigt von Pfarrer Oliver Dürksen

Heiden, 3. Mai 2015

Matthäus 11,28-30

28 Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben.

29 Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen;

30 denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Was für eine verheißungsvolle Einladung! Worte, die der eine oder andere sicherlich deutlich markiert hat in seiner Bibel. – Lasst uns in zwei Schritten diesen Text näher betrachten und auf unser Leben anwenden.

Jesus lädt die Mühseligen und Beladenen ein und verheißt ihnen Ruhe

Das griechische Wort für *mühselig* umschreibt das Sich-Abmühen, das Sich-Plagen oder das harte Arbeiten. Es ist mit einem leichten Ton der Resignation oder Vergeblichkeit konnotiert.

In meinen Ferien machte ich mich daran, einen größeren Wurzelstock draußen im Garten zu entfernen. Nach etwas mehr als einer Stunde harter Arbeit stand der Wurzelstock immer noch ganz erhaben wie einbetoniert im Garten. Totmüde und schweißgebadet schaute ich frustriert auf den Wurzelstock.

Genau das meint das Wort „mühselig“. Ein Mühseliger ist also einer, der sich so richtig abgerackert hat, jedoch sein Ziel trotz immenser Anstrengung nicht erreicht.

Neben den Mühseligen werden in unserem Text noch die *Beladenen* genannt. Ein Beladener ist einer, der schwere Lasten zu tragen hat und unter dieser Last schier zusammenbricht. Damit haben wir zwei Begriffe aus der Arbeitswelt, die Mühseligen und die Beladenen, diejenigen, die sich abgerackert haben und diejenigen, die von der Arbeitslast schier erdrückt werden.¹

Aber sind damit nun *Christen*² gemeint, die eingeladen werden, ihre Probleme, Ängste und Nöte bei Jesus abzulegen, oder sind damit *Nichtchristen* gemeint, die Jesus zu sich einlädt? Oder sowohl das eine als auch das andere? Je mehr ich über diesen Text bete und nachdenke, bin ich der Überzeugung, dass hier primär Nichtchristen angesprochen werden.

Denn *erstens* ruft Jesus hier Personen zu sich, die noch nicht in Gemeinschaft mit ihm stehen. Ein Christ sollte ja bereits in enger Gemeinschaft mit Jesus leben. Er sollte ja bereits bei ihm sein.³ Es kann ja nur jemand zu Jesus kommen, der von ihm getrennt ist. Ein Christ würde bereits das Joch Jesu auf sich genommen haben und am Lernen sein. Diese Personengruppe, die Jesus ruft, ist noch nicht bei ihm. Sie ist noch getrennt von ihm. Sie hat noch nicht von ihm gelernt.

Zweitens fordert Jesus hier nicht auf, Lasten zu ihm zu bringen, sondern Belastete selbst sollen zu ihm kommen. In 1 Petr 5,7 werden Christen aufgefordert, ihre Lasten⁴ auf Jesus zu wälzen. Hier aber werden belastete Menschen eingeladen, zu Jesus zu kommen. Das ist ein Unterscheid. Nicht die Lasten zu Jesus zu bringen – das machen wir Christen –, sondern belastete Menschen werden zu Jesus eingeladen.

Es geht in unserem Text also primär um Menschen, die von Jesus getrennt leben und unter diversen Lasten zu leiden haben. Aber worin bestehen denn nun diese Lasten? Das Wort „Beladene“, das hier in unserem Text steht, kommt nur noch ein weiteres Mal im Neuen Testament vor und zwar in Lk 11,46. Dort verwendet es Jesus ebenfalls. Er wirft den religiösen Führern der damaligen Zeit nämlich vor, das Volk mit schwer zu tragenden Lasten zu *beladen*.⁵

Mit den Lasten meint Jesus an dieser Stelle religiöse Forderungen, die das Volk einzuhalten hatte. Wie bekannt sein dürfte, hatten die Juden zur Zeit des Neuen Testaments 613 Ge- und Verbote. Ihr ganzer Tagesablauf war bis ins Detail hinein geregelt. Die religiösen Führer forderten vom Volk, all diese Gebote zu halten.⁶ Am Sabbat beispielsweise musste man die

¹ Vgl. Jes 14,3.

² Vgl. Apg 11,26.

³ Vgl. Joh 15,1-5.

⁴ Wörtlich „Sorgen“.

⁵ Vgl. auch Mt 23,4.15.

⁶ Vgl. Mt 23,1ff.

Schritte zählen. Mehr als einen Kilometer am Sabbat zu gehen galt als Sünde. Den Zehnten forderten sie nicht nur von den Einnahmen, sondern sogar von den Gewürzen, die jeder im Garten anbaute.⁷ Wer von uns zahlt schon den Zehnten von Petersilie oder Basilikum aus dem eigenen Garten? Selbst die Häufigkeit des Geschlechtsverkehrs in der Ehe – die je nach Beruf des Mannes variierte – wurde von den Schriftgelehrten dem Volk vorgeschrieben.⁸

Das sind nur drei Beispiele für diese 613 religiösen Vorschriften. Damit wird verständlich, dass diese religiösen Forderungen wie eine schwere, in der Praxis kaum einzuhaltende Last waren. Überall hörte der Jude ein „Du musst dies tun, und du musst jenes tun!“ oder ein „Dies darfst du nicht, und jenes darfst du nicht!“ An diesen Vorschriften, welche die religiösen Führer dem Volk aufdrängten, war das Volk verschmachtet.

Sie hatten aus eigener Kraft versucht, die Gebote und Satzungen ihrer Schriftgelehrten zu halten, in der Hoffnung sich das ewige Leben verdienen zu können. Aber nie hatten sie die Gewissheit, alle Gebote immer gehalten zu haben. Die Last der zahlreichen Gebote war zu schwer, eine Selbsterlösung unmöglich. Sie blieben letztendlich in ihren Sünden gefangen.

Welches sind deine Lasten, die dich gefangen halten und dich hindern zu Jesus zu kommen? Bist du auf der Suche nach dem Sinn deines Lebens, oder suchst ihn in der Karriere? Quält dich eine Kindheitserfahrung, die dich verbittern lässt? Sind es deine Mitmenschen, die dich zu einem seelischen Wrack gemacht haben, denen du nicht vergeben kannst? Bist du an ein Laster gebunden und sehnst dich danach, davon frei zu werden?

Dann komm zu Jesus! Bei ihm bist du genau richtig. Denn es heißt in unserem Text wörtlich: Kommt her, kommt jetzt – zu wem? In die Kirche? Nein! Zum Pfarrer? Nein! Zu Jesus Christus, dem Sohn Gottes, der aus Liebe zu dir und mir für unsere Sünden am Kreuz gestorben ist. Jesus Christus ist aber nicht tot, er ist auferstanden, und als Auferstandener will er dir Ruhe geben.

Tausch deine Religiosität mit einer persönlichen Beziehung zu Jesus ein! Gib ihm deine Sündenlast und lass dir von ihm Vergebung schenken! Gib ihm deine Werkgerechtigkeit und lass dir aus Gnaden ewige Errettung schenken; denn er möchte deinen Hunger nach Frieden und deinen Durst nach Freiheit stillen.⁹ Die Voraussetzung ist, dass du erkennst, dass du mühselig und beladen bist.

Ich erinnere mich noch genau, wie es mir erging, als ich diesen Schritt gemacht hatte. Ich nahm an einer evangelistischen Veranstaltung teil, und während der Predigt erkannte ich auf einmal, dass ich keine persönliche Beziehung zu Jesus hatte. Mir wurden meine Sünden bewusst. Ich erkannte, wenn das, was der Prediger da sagte, wahr ist, erwartet mich nach meinem Tod der Zorn Gottes. So wie ich jetzt bin, kann ich die Ewigkeit nicht bei Gott verbringen.

Es dauerte noch einige Tage, bis ich den Schritt wagte und mit einem Seelsorger zusammen mein Leben Jesus übergab. Im Gebet bekannte ich ihm meine Sünden und bat um Vergebung. Damals fiel mir eine riesige Last vom Herzen. Mein Innerstes, das bis dahin so verkrampft war, entspannte sich völlig. Ich erfuhr im wahrsten Sinne des Wortes, was es heißt bei Jesus Ruhe zu finden.

Jesus möchte auch dir diese innere Ruhe, diesen tiefen Frieden, schenken. Die Bedingung ist, dass du ihm eingestehst, dass du auch zu den Mühseligen und Beladenen gehörst.¹⁰ Jesus sagt an anderer Stelle (paraphrasiert): „Ich bin nicht für die gekommen, die meinen, dass sie gesund sind, sondern für diejenigen, die erkennen, dass sie krank sind und einen Arzt brauchen.“¹¹ Jesus ist der Arzt, der unsere Beziehung zu Gott wiederherstellt.

Ich habe manchmal den Eindruck, dass es unter den „Christen“ viele religiöse Menschen gibt, aber längst nicht alle haben eine lebendige Beziehung zu Jesus. Wisst ihr, was der

⁷ Vgl. Mt 23,23f.

⁸ Es heißt: „Die Zeiten der ehelichen Pflicht, die in der Tora (Ex 21,10) gesagt werden, sind: Die Unbeschäftigten jeden Tag, die Arbeiter zweimal in der Woche, die Eseltreiber einmal in der Woche, die Kameltreiber einmal in dreißig Tagen, die Schiffer einmal in sechs Monaten, [sind die] Worte des Rabbi Eli'ezer.“ Correns (Hrsg.), Mischna (Ket V.6), 335.

⁹ Vgl. Jer 31,25.

¹⁰ Vgl. Röm 3,23.

¹¹ Vgl. Mt 9,12; Mk 2,17; Lk 5,31.

Unterschied zwischen religiösen Menschen und Menschen mit einer lebendigen Beziehung zu Jesus ist? Religiöse Menschen werden die Ewigkeit in der Hölle verbringen, während jeder, der eine persönliche und lebendige Beziehung zu Jesus hat, die Ewigkeit beim Vater im Himmel verbringen wird.

Religiöse Menschen tun viele religiöse (und oft auch biblische) Dinge, aber sie haben keine lebendige Beziehung zu Jesus. Sie gehen regelmäßig in den Gottesdienst, legen regelmäßig Kollekte ein, geben sich besondere Mühe im Umgang mit den Mitmenschen, halten sich an alle Regeln und Gesetze, aber das Wichtigste fehlt ihnen: die Wiedergeburt, welche die Voraussetzung für eine lebendige Beziehung zu Jesus ist.

Die Wiedergeburt können wir nicht selber erwirken, die können wir uns auch nicht kaufen. Wir müssen sie uns von Jesus erbitten und schenken lassen. Deshalb sagt Jesus in unserem Text auch: „Kommt her, kommt jetzt zu mir.“ Dieses Kommen setzt voraus, dass wir von da, wo wir jetzt stehen, weggehen und zu Jesus kommen. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Fortschritt. Wir schreiten vom Status quo¹² fort, hin zu Jesus.

Es gab eine Zeit in meinem Leben, da dachte ich, ich müsse erst alle Gebote halten, bevor ich zu Jesus kommen könne. Ich dachte, wenn ich nicht perfekt wäre, würde er mich nicht annehmen. Unser Text sagt aber genau das Gegenteil. Nicht wer gesund ist, soll zum Arzt gehen, sondern wer krank ist. Gerade du, der du dein Leben verbockt hast und vor dem Scherbenhaufen deines Lebens stehst, du bist eingeladen zu Jesus zu kommen.

Was für ein Privileg ist es, Direktzugang zu Jesus, dem Sohn Gottes, zu haben! Im Alten Testament brauchten die Israeliten einen Mittler, einen Priester, der ihre Opfer darbrachte. Niemand durfte in den Bereich des Allerheiligsten des Tempels gehen, außer einem Priester. Nach damaligem Verständnis residierte die Gegenwart Gottes im Allerheiligsten. Als Jesus am Kreuz starb, riss der Vorhang, der das Heiligste vom Allerheiligsten trennte, in zwei Teile.¹³

Die Barriere zwischen Gott und uns Menschen war überwunden. In Christus haben wir direkten Zugang zum Vater.¹⁴ Wir brauchen keinen menschlichen Mittler, keinen Priester oder Pfarrer mehr. Christus ist unser Mittler.¹⁵ Er ist die Tür, durch die wir Zugang zur ewigen Herrlichkeit haben.¹⁶ Nimmst du die Einladung von Jesus höchst persönlich an?

Was hält dich davon ab, Jesus deine Sünden zu bekennen und ihn als Retter in dein Leben aufzunehmen? Sind es deine Freunde, deine Arbeitskollegen oder deine Familienangehörigen? Willst du wirklich um deiner Freunde willen deine Ewigkeit aufs Spiel setzen? Schämst du dich, vor den Menschen dein Gesicht zu verlieren? Jesus, der Sohn Gottes, hat sich nicht geschämt wegen deiner und meiner Sünden am Kreuz zu sterben, damit wir nicht dem Zorn Gottes ausgeliefert werden.¹⁷

Vielleicht bildest du dir ein: „Ich bin kein Mühseliger und Beladener! Mir geht es gut. Ich habe alles, was mein Herz begehrt. Ich bin jung, gesund, habe einen guten und sicheren Arbeitsplatz und viele Freunde. Wozu brauche ich Jesus noch?“

Wisst ihr, genau das sagte sich auch der reiche Kornbauer, von dem Jesus in Lk 12 spricht. Er hatte eine so ertragreiche Ernte gehabt, dass er riesige Scheunen bauen musste, um seine ganze Ernte lagern zu können. Und er sagte sich (paraphrasiert): „Ich bin jetzt so reich, dass ich mir über meine Zukunft keine Sorgen mehr machen muss. Ich kann mich nun in aller Ruhe zurücklehnen und mein Leben in Saus und Braus genießen.“¹⁸ Doch er hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. In der darauffolgenden Nacht verstarb er und musste die Ewigkeit in der Hölle verbringen. Welches sind deine Ruhkissen, auf denen du dich ausruhst? Ist es auch das Geld wie beim reichen Kornbauern oder sind es deine Freunde, deine Beziehungen, deine Ausbildung oder deine Intelligenz?

¹² „Status quo“ kommt aus dem Lateinischen und bezeichnet den bestehenden, aktuellen Zustand, der in der Regel negativ konnotiert ist.

¹³ Vgl. Mt 27,51; Mk 15,38; Lk 23,45. Vgl. auch Eph 2,14-19.

¹⁴ Vgl. Joh 14,6b; Eph 2,18.

¹⁵ Vgl. 1 Tim 2,5; Hebr 9,15; 12,24.

¹⁶ Vgl. Joh 10,7,9; 14,6.

¹⁷ Vgl. Joh 3,36.

¹⁸ Vgl. Lk 12,19.

All diese Ruhekissen haben für die Ewigkeit keinen Wert.¹⁹ Dort zählt nur, ob du Jesus deine Sünden bekannt hast und ihn als Retter in dein Leben aufgenommen hast. Jeder, der sein Leben ohne Jesus gelebt hat – mag er noch so religiös gewesen sein – wird von Gottes Herrlichkeit hinausgestoßen.²⁰ Deshalb sollte dich Jesu Einladung im Hinblick auf die Ewigkeit nicht kalt lassen.

Jesus fordert uns auf sein Joch auf uns zunehmen und von ihm zu lernen

In den Versen 29 und 30 sagt Jesus weiter: *Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.*

In diesen zwei Versen geht es zunächst um das Joch und dann um das Lernen von Jesus. Ein Joch dient dazu, ein Zugtier einzuspannen, dass dieses z.B. einen Pflug oder einen Wagen optimal ziehen kann. Wenn ein Joch jedoch nicht gut sitzt, oder wenn es zu schwer ist, können sich die Zugtiere verletzen oder unter der Last zusammenbrechen.

Wir können ein schlechtes Joch mit einem nicht passenden Schuh vergleichen. Wer schon mal eine Wanderung mit unangemessenem Schuhzeug gemacht hat, kann nachher ein Lied von Blasen und Wunden an den Füßen singen.

Ein passendes Joch hingegen erleichtert die Arbeit erheblich. In der Bibel wird das Joch oft als Bild für Herrschaft verwendet. Unter jemandes Joch zu sein, heißt, sich ihm zu unterordnen und ihm gehorsam zu sein. Was Jesus nun mit dem Joch sagen möchte, können wir erst dann richtig verstehen, wenn wir das Joch Jesu vom Joch der Pharisäer und Schriftgelehrten unterscheiden.

Die Pharisäer und Schriftgelehrten – so sagt es Jesus in Mt 23,4 – binden schwere und schwer zu tragende Lasten zusammen und legen sie auf die Schultern der Menschen. Damit sind die 613 Ge- und Verbote der religiösen Führer gemeint. Die Pharisäer und Schriftgelehrten sagten: „Wenn du in den Himmel kommen willst, dann musst du das und das tun und das und das lassen.“ Was für eine schwere Last war diese Werkgerechtigkeit, die auf den Schultern der Menschen ruhte!

Kein Wunder, dass die Menschen von dieser Last völlig erschöpft waren. Wie anders ist da doch das Joch Jesu. Er sagt nicht: „Du *brauchst* nichts tun, sondern du *kannst* nichts tun um in den Himmel zu kommen. Ich habe bereits alles für dich vollbracht. Du kannst es nur als Geschenk im Glauben annehmen.“²¹ Wie bitte? Ja, du hast richtig gehört.

Du kannst dir mit guten Werken den Himmel nicht verdienen. Wenn du die Ewigkeit bei Gott verbringen willst, musst du dir Sündenvergebung von Jesus schenken lassen, indem du dich von deinem sündhaften Lebenswandel abkehrst, dich zu ihm hinwendest und ihm deine Sünden bekennt.

Das Joch Jesu auf sich zu nehmen, heißt, sich ihm zu unterordnen und von ihm zu lernen. Jesu Lehre war so anders als diejenige der Pharisäer. Als Jesus beispielsweise die Bergpredigt abgeschlossen hatte, waren die Volksmengen sehr erstaunt über seine Lehre, denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat und nicht wie ihre Schriftgelehrten.²²

Die Lehre der Schriftgelehrten war autoritär und sehr fordernd.²³ Nicht so aber Jesus. Er ist sanftmütig und von Herzen demütig. „Sanftmütig“ heißt so viel wie „freundlich“, „mild“ oder „zartfühlend“. Sanftmut ist eine Eigenschaft, die der Prophet Sacharja in Kapitel 9,9 dem Messias zuschreibt. „Demütig“ bedeutet „bescheiden“ oder „niedrig“. Jesus war sich nicht zu schade, die Herrlichkeit beim Vater zu verlassen, auf diese Erde zu kommen und für unsere Sünden am Kreuz zu sterben.²⁴ So demütig war er.

Wohlgemerkt: Jesus sagt nicht „Bei mir habt ihr kein Joch zu tragen“, sondern „Mein Joch ist sanft!“ Mein Joch ist anders als das Joch, das euch die religiösen Führer auferlegen. Deshalb lernt von mir. Für uns Christen ist es deshalb wichtig, dass wir unter dem Joch Jesu bleiben und

¹⁹ Vgl. Lk 12,21.

²⁰ Vgl. Mt 22,13f.

²¹ Vgl. Eph 2,8f.

²² Vgl. Mt 7,28f.

²³ Vgl. Mt 23,2f.

²⁴ Vgl. Phil 2,5ff.

beständig von ihm lernen. Als Kinder Gottes bleiben wir Lernende. Wir lassen uns von unserem Herrn leiten und führen.

In dieser Beziehung zu Jesus, in der wir Vergebung und bedingungslose Annahme erfahren haben, finden wir die wahre Ruhe für unsere Seele.²⁵ Warum? Weil Jesu Joch mild und seine Last leicht ist. Jesu Gebote sind im Gegensatz zu den Geboten der Menschen nicht schwer. So sagt es der Apostel Johannes in seinem ersten Brief, Kapitel 5 Vers 3.

Aber sind Gottes Gebote wirklich nicht schwer? Wie ist das zu verstehen? Im darauf folgenden Vers sagt Johannes, wie das möglich ist. Durch die Wiedergeburt. Wer aus Gott geboren ist, wer Jesus im Glauben in sein Leben aufgenommen hat und ihm die Herrschaft übergeben hat, der ist ein Kind Gottes und hat in Ihm die Welt überwunden.

Nachfolge Christi beginnt mit der Abkehr von meinem sündhaften Lebenswandel und der bewussten Hinwendung zu Jesus. Jesus sagt (paraphrasiert): „Wer mich ernsthaft sucht, der wird mich finden.“²⁶ Durch die von ihm geschenkte Vergebung erhalten wir tiefe innere Ruhe und Gewissheit unserer Errettung.²⁷ Diese Gewissheit liegt nicht darin begründet, dass wir etwa aus eigenen Kräften unser Heil erwirkt hätten, sondern einzig und allein darin, dass Christus am Kreuz für uns alles vollbracht hat.²⁸

Nachfolge Christi zeigt sich ferner darin, dass wir all unsere tote Religiosität ablegen und in der Beziehung zu Christus wachsen. Wir lernen direkt von ihm, indem wir seinem Bild immer ähnlicher werden.²⁹ Durch das Lesen seines Wortes lernen wir ihn mehr und mehr kennen. Im Gespräch mit ihm – die Bibel nennt das „beten“ – pflegen wir innige Gemeinschaft mit ihm.

Wir sagen ihm unsere Sorgen, teilen ihm mit, was uns bedrückt und wovor wir Angst haben. Wir reden mit ihm über unsere Entscheidungen, die wir während des Tages zu treffen haben und fragen ihn um Rat. Wir lassen ihn wissen, was uns schwerfällt und bitten ihn um Hilfe und Beistand. Unsere Lebenshaltung ist die, dass wir ihn in unserem Alltag, bei allem was wir tun,³⁰ verherrlichen wollen. Im Beruf, in der Freizeit oder wenn wir im Auto unterwegs sind, gelten seine Maßstäbe für mein Leben.

Schließlich hat er mich mit seinem Blut erkauft, und folglich bin ich zu seinem Eigentum geworden.³¹ Die Nachfolge Jesu umfasst nicht nur einen Teil meines Lebens, sondern alles, was ich bin und habe. Meinem alten Leben bin ich abgestorben.³² Es hat in der Nachfolge Jesu nichts mehr zu suchen.³³

Zusammenfassung

Jesu verheißungsvolle Einladung, zu ihm zu kommen und Ruhe zu empfangen, richtet sich primär an Personen, die aus eigener Kraft versucht haben, religiös zu leben, aber keine lebendige Beziehung zu Jesus haben.

Anders gesagt: Jesus möchte deine Religiosität gegen eine lebendige Beziehung mit ihm eintauschen. Er möchte dir all' deine Sünden vergeben und dir dann in deinem Leben helfen, Schritt für Schritt alles wieder auf die Reihe zu bringen. Das mag ein langer und steiniger Weg sein, aber den gehst du nicht mehr allein. Jesus geht dir voran und er gibt dir die Kraft, die du brauchst. Sein Joch ist sanft. Es passt genau zu deinem Leben.

Er wird in seiner Treue nicht zulassen, dass wir über unser Vermögen auf die Probe gestellt werden³⁴ und dafür aufkommen, dass alles in unserem Leben, zu unserem Besten mitwirkt.³⁵

Amen!

²⁵ Hier zitiert Jesus Jer 6,16.

²⁶ Vgl. Mt 7,7.

²⁷ Vgl. 1 Joh 5,13.

²⁸ Vgl. Joh 19,30.

²⁹ Vgl. Gal 4,19.

³⁰ Vgl. 1 Kor 10,31; Kol 3,23.

³¹ Vgl. Eph 1,14; Tit 2,14; 1 Kor 6,20; 7,23;

³² Vgl. 1 Petr 2,24; Röm 6,11.

³³ Vgl. Röm 6,6.

³⁴ Vgl. 1 Kor 10,13.

³⁵ Vgl. Röm 8,28.